

K  
O  
N  
Z  
E  
P  
T  
I  
O  
N



## Kinderhaus St. Georg



Lindenstr. 30  
85462 Eitting

08122/6480  
[www.kinderhaus-eitting.de](http://www.kinderhaus-eitting.de)  
[st-georg.eitting@kita.ebmuc.de](mailto:st-georg.eitting@kita.ebmuc.de)

Vorwort des Trägers .....	4
Unser Kinderhaus .....	5
Überblick.....	5
Logo / Leitgedanken .....	6
Rahmenbedingungen.....	6
Historie.....	6
Einzugsgebiet.....	6
Räumlichkeiten .....	6/7
Tagesablauf.....	8
Pädagogischer Ansatz und Methoden .....	9
Unser pädagogischer Ansatz.....	9
Inklusion.....	10
Partizipation .....	11
Beschwerdemanagement mit Kindern .....	11
Beobachtung.....	12
Pädagogische Prinzipien.....	12
Unser Bild vom Kind .....	12
Pädagogische Haltung.....	12
Unser Bild des Pädagogen .....	13
Pädagogische Arbeit.....	14
Basiskompetenzen.....	14
Bildungsbereiche.....	15/16
Übergänge .....	17
Übergang Elternhaus - Kinderhaus .....	17
Übergang Krippe – Kindergarten.....	17
Übergang in andere Einrichtungen .....	17
Übergang Kindergarten – Schule.....	18
Unsere Pädagogische Arbeit im Alltag.....	19
Bring- und Abholzeit, Kindergartenbus.....	19
Morgenkreis .....	19
Freispiel.....	19
Brotzeit.....	20
Mittagessen .....	20
Getränke .....	20
Garten.....	20
Bewegungstag .....	21
Wickeln und Sauberkeitserziehung.....	21
Schlafen.....	21

Portfolio.....	22
Ausflüge .....	22
Religiöse Inhalte, Feste und Feiern .....	22
Zusammenarbeit im Team.....	23
Qualitätsmanagement .....	23
Kooperation und Vernetzung .....	24
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	24
Elternbeirat .....	24
Zusammenarbeit mit dem Träger .....	25
Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eitting .....	25
Öffentlichkeitsarbeit.....	26
Vernetzung mit anderen Einrichtungen.....	26
Konflikt- und Beschwerdemanagement .....	27
Kinderschutz.....	28
Gesetzliche Vorgaben.....	28
Quellenverzeichnis .....	29
Schlusswort .....	29
Anhang .....	30
Das Berliner Eingewöhnungsmodell.....	30

# Vorwort des Trägers

Im Pfarrverband Erdinger Moos ist die katholische Kirche Träger der Kinderhäuser in Aufkirchen, Oberding, Eitting und Schwaig. Diese vier Einrichtungen sind seit 1. November 2013 in einem Verwaltungsverbund zusammengeschlossen.

Seit jeher sind die frühkindliche Betreuung und Erziehung und die pädagogische Förderung des Nachwuchses bis zum Schulbeginn ein wichtiger Bestandteil kirchlichen Wirkens. Hier wird ganz konkret Zeugnis abgelegt von der bedingungslosen Liebe Gottes zu uns Menschen.

Die Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens und deshalb zentrale Handlungsfelder zur Erfüllung des pastoralen, missionarischen und diakonischen Auftrages der Kirche. Sie verfügt dementsprechend über einen unvergleichlichen Erfahrungsschatz in der pädagogischen Arbeit mit Kindern, in der Förderung ihrer kognitiven, affektiven, motorischen, sozialen und moralischen Fähigkeiten und ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung sowie in der Unterstützung und Begleitung der Eltern und Familien bei der Erziehung ihrer Kinder.

Zum Bildungsverständnis und zur Erziehungspraxis katholischer Kindertageseinrichtungen gehört ganz wesentlich die religiöse Dimension. Den Kindern werden unterschiedliche Zugänge zum Glauben an den einen liebenden Gott erschlossen, und sie werden ermutigt, Schöpfung, Kultur und Gesellschaft aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu entdecken und zu betrachten. Sie erleben die reiche Glaubens-tradition der Kirche mit ihren biblischen Texten und Erzählungen, mit ihren Festen im Laufe des Kirchenjahres, den vielen Ritualen und Symbolen und den Gebeten und Liedern. Sie lernen die Kirche vor Ort kennen und werden eingebunden in das Gemeindeleben mit ihren Aktivitäten und Angeboten für Kinder und Familien.

Im täglichen Miteinander entwickeln sie ein Gespür für die grundlegenden christlichen Werte

und Normen und üben Nächstenliebe und gegenseitige Rücksichtnahme und Solidarität ein. So erfahren sie den christlichen Glauben als eine Bereicherung und wertvolle Orientierungshilfe für ihr Leben, und Kindern wie Eltern wird deutlich, dass der Glaube den Menschen sowohl in die Gemeinschaft mit Gott als auch in die Gemeinschaft der Kirche führt.



Die vorliegende Konzeption für das Kinderhaus St. Georg in Eitting wendet sich an die Eltern der Kinder dieser Einrichtung, an die Erzieher/innen und an alle Mitarbeiter/innen, die in diesem Haus tätig sind und Verantwortung tragen, und an alle, die mit Interesse und Wohlwollen die Arbeit und das Geschehen in diesem Kinder-

haus verfolgen, begleiten und unterstützen.

Die folgenden Überlegungen und Leitgedanken sollen der gehaltvollen pädagogischen Förderung der Kinder, der zielorientierten Fortbildung unserer Erzieherinnen, der gesamten Qualitätsentwicklung dieser Einrichtung und der Profilierung des Kinderhauses in Eitting als katholische Einrichtung und als Ort gelebten Glaubens dienen.

Möge der Heilige Georg allzeit ein treuer Patron des Kindergartens in Eitting sein und durch seine Fürsprache dafür Sorge tragen, dass auch in Zukunft in dieser Einrichtung ein gutes Miteinander von Kindern, Eltern und Erzieher/innen möglich sein wird.

Philipp Kielbassa, Pfarrer

**Kontakt Träger:**  
Pfarrverband Erdinger Moos

Hofmarkstr. 8  
85462 Eitting  
08122/999838-0  
Träger: Philipp Kielbassa

Verwaltungsleitung: Andrea Peis

# Unser Kinderhaus

## Überblick

Wir betreuen in drei Krippengruppen Kinder im Alter von 11 Monaten bis ca. 3 Jahren und in fünf Kindergartengruppen Kinder von ca. 3 Jahren bis zur Einschulung. Die Gruppengröße orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und kann je nach Zusammensetzung variieren. Bei der Gruppenzusammenstellung achten wir auf eine pädagogisch sinnvolle und möglichst ausgewogene Alters- und Geschlechtsmischung.

In jeder Gruppe arbeiten ein/e Erzieher/in oder pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung und ein/e Kinderpfleger/in oder pädagogische Ergänzungskraft zusammen. Unsere Springer im Haus und im Verbund unterstützen diese je nach

Bedarf in allen Gruppen. (Im weiteren Verlauf der Konzeption werden alle unsere Kinderpfleger/innen, Erzieher/innen, Fach- und Ergänzungskräfte als „Pädagogen“ bezeichnet.)

Wir sind sehr stolz darauf, dass wir jedes Jahr Erzieher- und Kinderpflegepraktikanten/innen während ihrer schulischen Ausbildung als Praktikumsstelle begleiten können. Auch Schulpraktikanten/innen sind jederzeit herzlich willkommen.

Unser Team wird durch zwei Küchenkräfte und mehrere Reinigungskräfte ergänzt.



Kinderhausleitung Sabrina Erdmann				
Stellvertretende Hausleitung Veronika Voichtleitner				
Sternschnuppen- gruppe Kindergarten Max. 18 Kinder	Sternengruppe  Kindergarten Max. 25 Kinder	Sonnengruppe  Kindergarten Max. 25 Kinder	Mondgruppe  Kindergarten Max. 25 Kinder	Sonnengelbe- gruppe Kindergarten Max. 25 Kinder
Regenbogengruppe Krippe Max. 12 Kinder	Wolkengruppe Krippe Max. 12 Kinder	Himmelblauegruppe Krippe Max. 12 Kinder		
Träger: Pfarrverband Erdinger Moos				

## Logo / Leitgedanken

Wir haben uns für ein Logo in Form eines Schildes entschieden. Ein Schild wie der Heilige St. Georg, unser Namenspatron, eines getragen haben könnte. Das Schild ist ein Symbol für Schutz und Sicherheit, die wir unseren Kindern bieten wollen.

Auf dem Schild befindet sich ein Wappen, das seit jeher die Funktion hat, Zugehörigkeit zu symbolisieren.

Auf unserem Wappen bilden die Symbole unserer sechs Gruppen ein Bild, das für uns Lebensfreude, Glauben, Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit, Gleichberechtigung und gegenseitige Unterstützung symbolisiert.

Dies sind die Werte, die wir den Kindern vermitteln wollen, während wir sie in ihrer Entwicklung begleiten.

## Rahmenbedingungen

### Historie

Seit 1993 ist unser Kinderhaus fester Bestandteil der Gemeinde Eitting, damals noch in der Grundschule untergebracht. 2003 wurden die Kinder erstmals im neu gebauten Kindergarten St. Georg betreut.

Seitdem befindet sich Eitting im Wachstum und auch das Kinderhaus entwickelt sich kontinuierlich mit, sodass 2013 der bis dahin dreigruppige Kindergarten mit zwei Krippen-

gruppen zu einem Kinderhaus erweitert werden konnte. Eine vierte Kindergartengruppe ist im September 2016 eröffnet worden.

Im August 2020 wurde, durch einen Anbau, Platz für eine fünfte Kindergartengruppe und eine dritte Krippengruppe geschaffen.

### Einzugsgebiet

Wir betreuen Kinder aus Eitting, Eittingermoos, Riegerau, Reisen und Gaden.

Kinder aus anderen Gemeinden sind in unserem Kinderhaus herzlich willkommen, sofern noch Plätze frei sind.

### Räumlichkeiten

In unseren acht großzügigen und hellen Gruppenräumen finden die Kinder genügend Platz für ihre individuelle Entwicklung.

Die Räume sind individuell und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgestattet. Außerhalb der Gruppenräume befinden sich im Kindergarten verschiedene Freispielbereiche. Der Sitzblick verleitet die Kinder zum Innehalten, zum Spielen, das



Bällebad in der Turnhalle lädt zum Toben und die Bärenhöhle zum Entspannen ein.

In der Krippe rundet ein Kreativraum das Angebot für die Kinder ab.



Der naturnahe Garten ist in Krippen- und Kindergartenbereich unterteilt und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten.

Im Eingangsbereich befinden sich das Büro, unsere große, helle Aula und ein Kinderwagenraum.

Im Obergeschoss steht uns ein großer Besprechungsraum für Elterngespräche und Teambesprechungen mit angegliedertem Ruheraum zur Verfügung.

Außerdem gibt es eine Küche, Wasch- und Putzräume, sowie einige großzügige Lagerräume.

„Welche Schwelle du auch immer betrittst,  
es möge jemand da sein, der dich willkommen heißt.“

Afrikanische Weisheit

# Tagesablauf

...in der Krippe

...im Kindergarten

Uhrzeit

Bringzeit	<b>07:00</b>	Bringzeit
Kernzeit Morgenkreis Gemeinsame Brotzeit Freispiel Pädagogische Angebote	08:15	Kernzeit Morgenkreis Freispiel Gleitende Brotzeit Pädagogische Angebote
Mittagessen	11:00	Mittagessen (optional bis 13:00 Uhr)
Mittagsschlaf / Abholung	11:45	
	12:00	
	12:15	Freispiel / Abholung
Freispiel / Abholung	13:45	
	<b>15:30</b>	

# Pädagogischer Ansatz und Methoden

## Unser pädagogischer Ansatz

Jedes Kind, das zu uns kommt, weiß vom ersten Tag an zu welcher Gruppe es gehört. Zwischen Kind und Pädagogen baut sich eine vertrauensvolle Beziehung auf.

Diese *feste Gruppenzugehörigkeit* schafft Sicherheit und Kontinuität und ein Gemeinschaftsgefühl kann sich entwickeln.

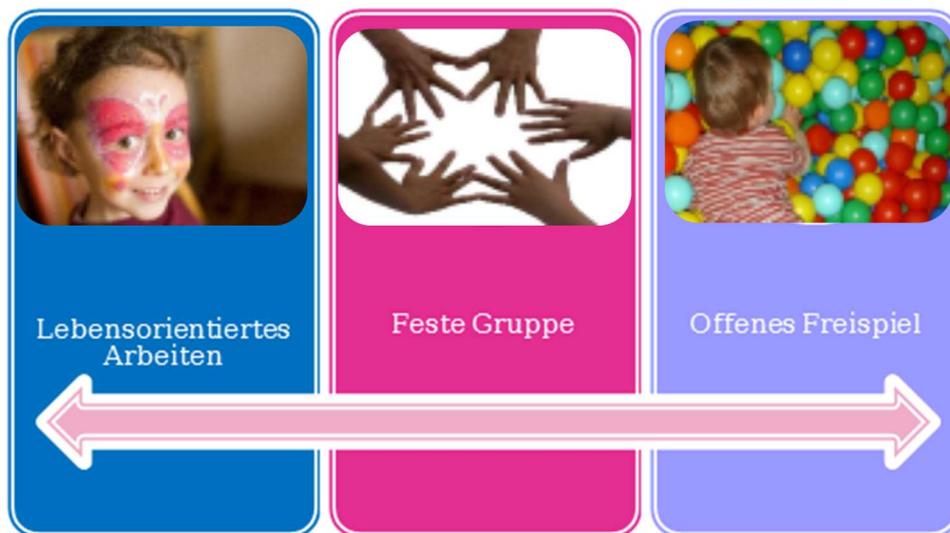
Die Altersmischung in der Gruppe bewirkt, dass viele verschiedene Entwicklungsphasen gleichzeitig stattfinden, wodurch ein breites Lernfeld für jedes Kind geboten wird.

Zwischen Eltern und Pädagogen findet ein regelmäßiger Austausch statt, dadurch wird

Vertrauen aufgebaut und eine offene Erziehungspartnerschaft entsteht.

Rituale und geplante Abläufe strukturieren den Gruppenalltag und das Freispiel, gezielte Angebote bieten dem Pädagogen Raum für Beobachtungen.

Wenn sich das Kind in der Gruppe sicher und geborgen fühlt, beginnt es in dieser zu spielen, sowie seine Umwelt zu erforschen und wird danach damit beginnen, die verschiedenen Freispielbereiche und die anderen Gruppen im Haus zu entdecken.



Das *offene Freispiel* ermöglicht es dem Kind bedürfnisorientiert zu spielen und selbständige Entscheidungen zu treffen. Es lernt seinen Alltag aktiv mitzubestimmen und kann seine Spielbereiche und Spielpartner frei auswählen. Durch diese gruppenübergreifenden Begegnungen und Interaktionen entwickeln sich Freundschaften und ein Gemeinschaftsgefühl im ganzen Haus. Alle Pädagogen sind Ansprechpartner und Freispielbegleiter für jedes

Kind. Im Freispiel lebt das Kind seine Erfahrungen und Ideen aus und verarbeitet seine Eindrücke und Erlebnisse.

*Lebensorientiertes Arbeiten* bedeutet, dass wir die Ideen und Erfahrungen des Kindes aufgreifen, auf Situationen, Themen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder eingehen und diese in unsere weitere Planung der Angebote mit einbeziehen.

## Inklusion

Die gemeinsame Teilhabe an allen lebenspraktischen Bereichen, das Spielen und Lernen aller Kinder gemeinsam bildet für uns die Grundlage des täglichen Zusammenseins.

Wir nehmen jedes Kind wertschätzend an, unabhängig von Entwicklungsstand, Alter, Geschlecht, sozialer Herkunft, religiösem- und kulturellen Hintergrund, mit all seinen Stärken und individuellen Eigenschaften.

Im Gruppenalltag geben wir Anreize und setzen Impulse, damit jedes Kind seine Fähigkeiten individuell ausbilden kann. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit sich unabhängig von seinem Entwicklungsstand, mit all seinen Stärken sowie seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten einzubringen.

Großen Wert legen wir auf eine gleichberechtigte Erziehungspartnerschaft und einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

Zur bestmöglichen Förderung aller Kinder ziehen wir bei Bedarf Fachdienste beratend und unterstützend hinzu.

Die Kinder werden vom Fachdienst stärkenorientiert und zusammen mit anderen Kindern im Gruppenalltag gefördert.



Durch die für uns selbstverständliche Teilhabe aller Kinder an allen Bildungsbereichen erweitern wir die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten des Einzelnen und setzen Inklusion lebenspraktisch um.

Inklusion bedeutet für uns das gemeinsame, ganzheitliche Erleben und Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Entwicklung aller Kinder.

**„Es gibt nicht nur ein Recht darauf, verschieden zu sein – es sollte auch ein Recht darauf geben, Vielfalt erleben zu dürfen.“**

(Clemens Danneback & Carmen Dorrance)

## Partizipation

Wir planen unsere pädagogischen Angebote und unsere Woche unter Berücksichtigung der aktuellen Umstände und im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder.

Dabei ist es uns wichtig, immer wieder Situationen zu schaffen, in denen die Kinder selbst aktiv mitbestimmen können.

Im Kindergarten haben die Kinder im Morgenkreis die Möglichkeit, sich bei der Planung des Tages und bei der Gestaltung von neuen Themen, mit ihren Ideen, Wünschen und Kritik einzubringen. Bei gezielten Angeboten wirken die Kinder aktiv mit.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, nach Absprache mit den Pädagogen, wo und mit wem sie spielen möchten. Dadurch gestalten sie ihren Alltag und übernehmen Verantwortung für sich selbst. Sie können die Freispielbereiche ohne direkte Begleitung von Erwachsenen nutzen und haben freien Zugang zu Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Ältere Kinder

übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder, damit diese sich im Alltag leichter zurecht finden.



Bei der Brotzeit können die Kinder im Kindergarten selbst entscheiden, wann und wie viel sie essen möchten.

Auch im Krippenbereich findet Partizipation statt. Die Kinder können im Freispiel selbst ihre Spielbereiche und Spielpartner auswählen und

haben Zugang zu Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Im Morgenkreis und bei Angeboten werden die Kinder aktiv mit einbezogen.

Die jährlich durchgeführte Kinderumfrage gibt den Kindergartenkindern Raum für Lob, Kritik und Wünsche.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)

## Beschwerdemanagement mit Kindern

Kindergarten- und Krippenkinder gehen mit Beschwerden und Kritik anders um als Erwachsene. Wir erwarten nicht, dass die Kinder alle ihre Beschwerden schon verbal kommunizieren können. In der Regel zeigen uns die Kinder durch ihr Verhalten, wie z.B. weinen, hauen, sich verstecken oder verweigern wenn sie eine Beschwerde haben oder mit einer Situation unzufrieden sind. Es ist die Aufgabe der Pädagogen, den Zustand der Unzufriedenheit eines Kindes wahrzunehmen und gemeinsam mit

dem Kind Lösungswege zu erarbeiten. Dabei ist es entscheidend, dem Kind zu zeigen, dass seine Bedürfnisse und Anliegen wahr- und ernst genommen werden. Wir sehen uns in der Rolle des Moderators, damit die Kinder möglichst selbständig lernen ihre Wünsche zu erfüllen und Probleme zu lösen.

## Beobachtung

Kontinuierliche Beobachtungen finden in allen Gruppen im Kinderhaus statt, um Entwicklungsstand, Stärken, Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen. Hierbei legen wir auf eine zurückhaltende, wertfreie Beobachtung und eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind besonderen Wert.

Diese Beobachtungen und die Auswertungen der standardisierten Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für unsere schriftliche Entwicklungs-

dokumentation und die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Auf Grundlage der Beobachtungen entwickeln wir gezielte pädagogische Angebote und setzen diese kindgerecht um.

In der Krippe nutzen wir die „Petermann Entwicklungsbögen“ Im Kindergarten die Beobachtungsbögen: „SELDAK, SISMIL (für Kinder mit Migrationshintergrund) und PERIK“.

---

## Pädagogische Prinzipien

### Unser Bild vom Kind

Wir sind der Ansicht, dass jedes Kind von Geburt an die Fähigkeiten besitzt, die es zu einem erfüllten Leben braucht.

Es beginnt von Anfang an seine Umwelt selbstbestimmt zu erkunden und mit ihr aktiv in Austausch zu treten.

In seiner Persönlichkeit und Entwicklung ist jedes Kind individuell und einzigartig und hat das Recht auf



„Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“  
(Jean Cocteau)

Bildung von Anfang an.

Ein Kind möchte selbstständig lernen und entdecken sowie seine Umwelt hinterfragen.

Beim Lernen und Entdecken folgt es seinem inneren Antrieb und seinem eigenem Tempo.

Die Kindheit ist geprägt von Fantasie und Kreativität, die das Kind im Spiel auslebt.

### Pädagogische Haltung

Im Umgang mit dem Kind ist uns eine wertschätzende und partnerschaftliche Haltung besonders wichtig. Wir bemühen uns sehr zu jedem Kind eine feste Bindung aufzubauen und ressourcenorientiert mit dem Kind umzugehen.

Wir geben Sicherheit und Halt durch einen festen Rahmen, Regeln und Rituale, die den Tag strukturieren. Dabei begegnen wir den Kindern liebevoll, fürsorglich und verständnisvoll.

„Jeder ist ein Genie. Aber wenn du einen Fisch danach bewertest, ob er auf einen Baum klettern kann, lebt er sein ganzes Leben in dem Glauben er wäre dumm.“

(Albert Einstein)

## Unser Bild des Pädagogen

Jeder Mensch besitzt verschiedene elementare Fähigkeiten, die je nach Temperament und Charakter unterschiedlich ausgeprägt sind.

Wir achten darauf, Fähigkeiten und Stärken an uns und anderen bewusst wahrzunehmen und stärkenorientiert im Team, mit den Eltern und den Kindern zu arbeiten.

Durch die vielseitigen Charaktere in einem Team und die entsprechenden unterschiedlichen „elementaren“ Eigenschaften wird es uns ermöglicht, ganzheitlich pädagogisch zu arbeiten.

Jeder Pädagoge in unserem Haus hat verschiedene Rollen und vielschichtige Aufgaben.

Im Umgang mit dem Kind sehen wir uns in erster Linie als *Entwicklungs-begleiter*.

Das bedeutet für uns, dass wir jedes Kind annehmen wie es ist und individuell in seiner Entwicklung begleiten.

Die Kinder finden in uns eine Bezugsperson zu dem sie eine feste Bindung aufbauen und einen Spielpartner.

Für die Eltern sind wir Erziehungspartner und stehen als pädagogische Fachkräfte beratend zur Seite.

„Im Menschen sind Feuer, Luft, Wasser und Erde und aus ihnen besteht er.  
Vom Feuer hat er die Wärme, von der Luft den Atmen, vom Wasser das Blut und von der Erde den Körper.  
Dem Feuer verdankt er das Sehen, der Luft das Hören, dem Wasser die Bewegung und der Erde seinen Gang.“  
(Hildegard von Bingen)



# Pädagogische Arbeit

## Basiskompetenzen

### Was braucht das Kind?

#### **Säugling**

Grundbedürfnisse:  
Nahrung, Schlaf, ...  
Sicherheit  
Bindung  
Empathie  
Nähe  
Geborgenheit  
Liebevoller Umgang  
Angenommen werden  
Schutz

#### **Kleinkind**

Bezugspersonen  
Konflikte  
Kommunikation  
Unterstützung  
Rituale  
Grenzen  
Eigenen Willen  
Lob, Bestärkung  
Ehrlichkeit  
Akzeptanz  
Selbstständigkeit  
Resilienz  
Echtheit

#### **Kind**

Freiheit  
Glauben  
Bestärkung  
Gerechtigkeit  
Freiraum  
Langeweile  
Vorbilder  
Motivation  
Soziale Interaktion  
Selbstbild  
Partizipation  
Zeit  
Werte

### Entwicklung der Basiskompetenzen

#### **Personale Kompetenzen**

Selbstwahrnehmung  
Motivationale Kompetenz  
Kognitive Kompetenz  
Psychische Kompetenzen

#### **Kompetenz Umgang mit Veränderung und Belastung** =Widerstandsfähigkeit, Resilienz

#### **Lernmethodische Kompetenz**

Lernen wie man lernt

#### **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Soziale Kompetenzen  
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz  
Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme  
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

## Bildungsbereiche

Um die Entwicklung der Basiskompetenzen zu fördern und zu unterstützen führen wir pädagogische Angebote durch.

Miteinander entwickeln sich die Basiskompetenzen der Kinder weiter. Alle Bildungsbereiche werden auch im Freispiel

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben!“

(Maxim Gorki)

Diese werden aufgrund gezielter Beobachtungen entwickelt, auf die individuelle und ganzheitliche Entwicklung und auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt.

Der religiöse Jahreskreis und der Jahreskreislauf werden mit einbezogen und den Kindern in den Angeboten nahegebracht.

Aber nicht nur bei Angeboten, sondern vor allem auch im freien Spiel und im sozialen

gefördert. Die Kinder suchen sich selbst in dem von uns gestalteten Umfeld ihre Herausforderungen und Lernfelder und lernen interessenbezogen und selbstbestimmt.

Die pädagogischen Angebote werden entweder in Kleingruppen, Einzelbeschäftigung oder in der Gesamtgruppe durchgeführt und können in die folgenden fünf Bildungs- und Erziehungsbereiche aufgeschlüsselt werden:



1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte und Normen  
Glauben und Religion  
Partizipation, Mitgestaltung  
Rücksichtnahme  
Kontaktfähigkeit  
Beziehungsaufbau  
Konfliktfähigkeit  
Eigene Interessen vertreten  
Spielpartner finden  
Kommunikation  
Empathie, Einfühlungsvermögen  
Verantwortungsübernahme  
Regelverständnis  
Inklusion

Motivation und Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen  
Interesse an gegenseitigem Austausch  
Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln  
Geschichten erzählen und zuhören  
Freude an Reimen und Lautspielen  
Sich mit Medien bilden  
Bilderbücher, Filme  
Wortschatz und Grammatik  
Sprachverhalten  
Satzbau  
Sprachverständnis  
Schreiben, Schrift



2 Sprach- und Medienkompetente Kinder

Raum-Lage-Bewusstsein  
 Formen, Farben  
 Naturwissenschaftliche Einsichten  
 Anschauungen, Experimente  
 Naturbegegnung  
 Umweltschutz, -bewusstsein  
 Nachhaltiges Handeln  
 Mengenverständnis  
 Zahlen, Würfelzahlen  
 Zusammenhänge erkennen  
 Lösungsstrategien finden  
 Merkfähigkeit  
 Konzentration  
 Phantasie  
 Wissen  
 Leistungsbereitschaft, Lernwillen  
 Ausdauer und Motivation



3 Fragende und forschende Kinder



4 Starke Kinder

Bewegung, Sport  
 Rhythmik, Tanz  
 Gesundheit, gesunde Ernährung  
 Fein-, Grobmotorik  
 Gleichgewicht  
 Graphomotorik  
 Hand-Auge-Koordination  
 Pinzettengriff  
 Kraftdosierung  
 Stifthaltung  
 Körperspannung  
 Ordnung  
 Lebenspraktische Übungen  
 Hygiene, Sauberkeit  
 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)  
 Selbstbewusstsein  
 Selbstwahrnehmung

Musik  
 Kultur, Kunst, Ästhetik  
 Kreativität  
 Bildnerisches Gestalten  
 Rollenspiel  
 Phantasie  
 Kultur erleben  
 Farben erkennen  
 Singen und Musizieren  
 Instrumente kennen lernen  
 Lieder kennen lernen



5 Künstlerisch aktive Kinder

# Übergänge

## Übergang Elternhaus - Kinderhaus

Die *Eingewöhnung* neuer Kinder beginnt bereits mit einer Schnupperstunde im Juli, bei der sowohl Kinder als auch Eltern Zeit haben, die Pädagogen, die anderen Kinder und den Gruppenraum kennen zu lernen.

Sie werden ihrer Vorerfahrung entsprechend, sanft und entwicklungsgemäß an den Gruppenalltag herangeführt.

In der Krippe orientieren wir uns bei der Eingewöhnung an dem „Berliner Modell“ (siehe Anhang, S.27). Dabei gehen wir allerdings ganz individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Wir beginnen in der Regel mit drei Grundtagen für jeweils eine Stunde mit einem Elternteil. Je nach Reaktion des Kindes werden die nächsten Tage Schritt für Schritt entsprechend dem Verhalten des Kindes geplant und verlängert.

## Übergang Krippe – Kindergarten

In der Krippe werden die Kinder, die im September in den Kindergarten kommen, auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Die sogenannten „*Kiga-Zwerge*“ besuchen mehrmals die Kindergartengruppen und treffen sich auch in der Krippe zu gruppenübergreifenden, altersgemäßen Angeboten.

## Übergang in andere Einrichtungen

Sehen die Eltern oder die Pädagogen auf Grundlage der Entwicklungsdokumentation einen besonderen Förderbedarf und es wird ein *Wechsel* in eine Fördereinrichtung, wie z.B.: Schulvorbereitende Einrichtung, Diagnose- und Förderklasse oder Schulkindergarten in Betracht gezogen, beraten und unterstützen wir hinsichtlich der Möglichkeiten.

Die Eltern nehmen Kontakt mit entsprechenden Förderstellen auf. Mit Einverständnis der Eltern werden daraufhin Entwicklungsbeobachtungen zwischen Kinderhaus und Förderstelle

Die gesamte Eingewöhnung in der Krippe dauert etwa vier Wochen.

Im Kindergarten steigert sich die Anwesenheitszeit der Kinder auch erst langsam. So bleibt das Kind am ersten Tag ein bis zwei Stunden mit Mama oder Papa. Der weitere Verlauf wird dann ganz individuell auf das Kind abgestimmt. Im Kindergarten ist mit einer Eingewöhnungszeit von bis zu zwei Wochen zu rechnen.

Während dieser Zeit ist es besonders wichtig, dass die Eltern jederzeit erreichbar sind und ihr Kind schnell wieder abholen können, damit sich das Kind sicher und ernst genommen fühlt.

Nach Ablauf der Eingewöhnungsphase finden erste Elterngespräche statt.

In den Übergangssituationen sind wir beratend und unterstützend für die Eltern als Gesprächspartner da. Wir begleiten und fördern die Kinder und geben Sicherheit und Halt im Übergang.

ausgetauscht und weitere Vorgehensweisen abgesprochen.

Vorschulkinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden und noch ein weiteres Jahr im Kindergarten bleiben, nehmen in diesem Jahr nicht mehr an den Vorschulaktivitäten teil.

Wechselt ein Kind von unserem Kinderhaus in eine andere Einrichtung, finden Gespräche mit den Eltern, dem Kind und der neuen Einrichtung statt und wir verabschieden uns im Rahmen einer Feier in der Gruppe von dem Kind.

## Übergang Kindergarten – Schule

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die Kinder besonders intensiv auf den Übergang in die Schule vorbereitet.

Gezielte Aktionen und Angebote, in den Gruppen und gruppenübergreifend, unterstützen die *Vorschulkinder*, ihre im bisherigen Kinderhausalltag gelernten Fähigkeiten speziell für die Schule weiter zu entwickeln. Durch regelmäßige Kooperationen zwischen Schule und Kindergarten bekommen Kinder und Lehrer die Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen.

Im Übergangsprozess ist es unser Ziel zusammen mit den Eltern und der Schule einen fließenden Übergang zu schaffen. Dazu tauschen sich Eltern, Kindergarten und Schule vor der Entscheidungsfindung bezüglich der Einschulung über die Fähigkeiten und Besonderheiten der Kinder aus. Letzte Fragen zur Schulfähigkeit und zur Einschulung können beim Schulreife-Elternabend in der Schule geklärt werden.

Zusätzlich erhalten die Eltern Beratung vom Gesundheitsamt im Rahmen der im Haus stattfindenden U9 und auch die mobile

sonderpädagogische Hilfe kann zur Beratung hinzugezogen werden und bietet gezielte Förderung an.

Durch das Programm „Vorkurs Deutsch“ werden Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Sprachförderbedarf bei der Sprachentwicklung und beim Spracherwerb unterstützt. Der Vorkurs beginnt im Januar vor dem Vorschuljahr und endet mit der Einschulung. Grundlage für die Teilnahme von deutschsprachigen Kindern am Vorkurs bildet die Durchführung und Auswertung des „Seldak Kurztest“.

Der Kurs wird auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und sowohl in Einzelförderung als auch in Kleingruppen angeboten. Praktische Übungen helfen Grundwortschatz und Grammatikkenntnisse zu erweitern. Alle Inhalte und Beobachtungen werden dokumentiert. Sie dienen als Planungsgrundlage der weiteren Angebote und als Entwicklungsdokumentation für jedes einzelne Kind.

Höhepunkte im Vorschuljahr sind der Vorschulkinderausflug, die Vorschulkinderparty und die Abschiedsfeier mit dem „Rauswurf“ aus dem Kindergarten.

„Kinder brauchen zwei Dinge: Wurzeln und Flügel.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

# Unsere Pädagogische Arbeit im Alltag

## Bring- und Abholzeit, Kindergartenbus

Wenn die Kinder morgens in unser Kinderhaus gebracht werden, ist uns eine herzliche Kontaktaufnahme besonders wichtig.

Beim Ankommen und beim nach Hause gehen wünschen wir uns eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung mit Handschlag von jedem Kind.

Die Bring- und Abholzeiten bieten die Möglichkeit zu kurzen Gesprächen über aktuelle Themen, Beobachtungen und Informationen rund um das Kind.

## Morgenkreis

In jeder Gruppe treffen sich die Kinder um viertel nach Acht zum Morgenkreis.

Dieses tägliche Ritual schafft den Rahmen für die gemeinsame Planung und Gestaltung des Tages und das Besprechen von aktuellen Themen der Kinder und der Gruppe.

## Freispiel

In der Krippe und im Kindergarten kann jedes Kind während der Freispielzeit selbstbestimmt über Spielbereich, Spiel-partner, Spieldauer und Spielmaterial entscheiden.

Die Kindergartenkinder können nach Absprache im offenen Freispiel das ganze Haus mit seinen vielseitigen Spielbereichen nutzen und sich dadurch bedürfnisorientiert entfalten. Die Regeln für die einzelnen Bereiche werden mit den Kindern erarbeitet. In der Freispielzeit können die Kinder selbstbestimmt Brotzeit machen und an pädagogischen Angeboten teilnehmen.

Für Kinder ab 3 Jahren aus Reisen, Eittingermoos und Gaden gibt es einen von der Gemeinde bezuschussten Kindergartenbus, den Sie optional buchen können.

Frühdienst und Kindergartenbus bieten wir erst nach der Eingewöhnung an, wenn die Kinder gerne und selbstsicher in unser Haus kommen. Erst danach lernen sie das Personal in der Frühdienstgruppe kennen und können im Kindergartenbus mitfahren.

Die besprochenen Themen werden in pädagogischen Angeboten aufgegriffen und in Büchern, Liedern, Spielen, Anschauungen und vielem mehr umgesetzt.

Alle Inhalte des Tages können auf den aushängenden Wochenplänen nachgelesen werden.

Die Krippenkinder werden beim Spielen in den Freispielbereichen aktiv von den Pädagogen begleitet und unterstützt.



motivierend tätig.

Wir achten auf eine vorbereitete und altersgemäße Umgebung, welche die Wünsche und Ideen der Kinder mit einbezieht. Wir sind Spielpartner, Begleiter und Beobachter. Dabei sind wir je nach Situation passiv und beobachtend, begleitend und unterstützend oder aktiv und

## Brotzeit

Alle Kinder sollen für sich eine gesunde, abwechslungsreiche Brotzeit von zu Hause mitbringen.

In der Krippe starten wir mit einer gemeinsamen Brotzeit in den Tag. Diese wird jeden Tag durch frisches Obst oder Gemüse erweitert, welches einmal pro Woche von einem Elternteil für alle mitgebracht und vom Personal mundgerecht zubereitet wird. Einmal im Monat gestalten wir mit den Kindern unser „besonderes Frühstück“.

## Mittagessen

Unser Mittagessen wird von der Firma Ascher aus Schwaig frisch zubereitet und geliefert. Im Kindergarten kann es optional dazu gebucht werden, in der Krippe essen alle Kinder zu Mittag.

In der Krippe und im Kindergarten essen wir ab 11:00 Uhr. Beim Essen ermutigen wir zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Die Kinder lernen, je nach

„Rolle, rolle, rolle, der Tisch ist so volle, der Bauch ist so leer, der brummt wie ein Bär, der brummt wie ein Hummer, recht guten Hunger!“  
(überliefert)

Im Kindergarten können die Kinder während der Freispielzeit „gleitend“ Brotzeit machen. Sie entscheiden bedürfnisorientiert wann und wie viel sie essen möchten. Nach dem Essen sind die Kinder selbst dafür verantwortlich ihr Geschirr zu spülen, abzutrocknen und den Tisch für das nächste Kind vorzubereiten. Zu besonderen Anlässen, beispielsweise bei Geburtstagen, feiern und essen alle gemeinsam.

ihrem Entwicklungsstand, alleine mit Besteck zu essen, den Tisch zu decken und den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln.

Die größeren Kinder nehmen sich ihr Essen selbst. Sie entscheiden eigenverantwortlich was und wie viel sie essen, wobei wir die Kinder stets zum Probieren anregen und eine positive Esskultur vorleben.

## Getränke

Während des ganzen Tages haben alle Kinder immer Zugang zu Getränken. Sie können sich während der Brotzeit eigenständig aus den bereitgestellten, täglich wechselnden Saftschorlen bedienen. Wasser steht stets zur Verfügung.

In der Krippe bringen die Kinder Trinkflaschen von zu Hause mit, damit sie jederzeit möglichst selbstbestimmt und alleine trinken können. Diese werden von uns mit Wasser nachgefüllt.

## Garten

Die Natur spielt für die Entwicklung der Kinder eine große Rolle. Unser Garten ist Lern- und Erlebnisort und gibt Raum zur freien Entfaltung.

Die Kinder können den Garten täglich im Freispiel, bei Angeboten und mit der Gruppe als



zusätzlichen Spielraum nutzen.

Das Zusammenspiel von Natur, Spielpartnern und ausgewählten Spielmaterialien regt die Kinder dazu an neue Erfahrungen zu machen und ihre eigenen Grenzen zu erforschen.

## Bewegungstag

Jedes Kind hat von sich aus einen natürlichen Bewegungsdrang.

Um dem gerecht zu werden, geben wir den Kindern im Freispiel Zeit, Materialien und Raum zum Ausprobieren und zum Bewegen.

Durch Beobachtungen entwickeln wir gezielte, an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtete



Bewegungseinheiten, die wir mindestens einmal in der Woche am Bewegungstag umsetzen können.

Am Bewegungstag turnen wir mit den Kindern, bieten Rhythmik oder Psychomotorik an, machen einen Gartentag oder gehen spazieren.

„Kinder haben ein Recht auf Beulen und Schrammen.“

(Hans-Joachim Laewen)

## Wickeln und Sauberkeitserziehung

Wir unterstützen jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung gemeinsam mit den Eltern.

Beim Wickeln gehen wir auf das Kind ein, nehmen uns Zeit für Rituale und gehen achtsam mit den Bedürfnissen des Kindes um.

Wir begegnen den Kindern mit Verständnis und Geduld und motivieren und begleiten sie durch Lob und Anerkennung zu weiteren Entwicklungsschritten auf dem Weg zum „Sauber werden“.

Wir leiten diesen Prozess nicht aktiv ein, der Impuls kommt vom Kind und in Zusammenarbeit mit den Eltern greifen wir diesen auf.

Der Übergang vom Wickeln zum Toilettengang ist fließend, wobei das Kind das Tempo bestimmt und durch Trainerwindeln und Begleitung beim Toilettengang unterstützt wird.

## Schlafen

Schlafen ist für Kinder Grundlage für eine gesunde Entwicklung und Voraussetzung, um einen ereignisreichen Tag im Kinderhaus erleben zu können.

In der Krippe begleiten wir die Kinder ab ca. 11:45 Uhr in den Schlafrum zum Mittagsschlaf.



Gerade die ganz Kleinen können sich zusätzlich auch noch vormittags zum Schlafen legen.

Auch für die jüngeren Kindergartenkinder besteht die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu machen, wenn sie diesen noch brauchen.

## Portfolio

Jedes Kind bekommt im Kinderhaus ein Portfolio.

In der Krippe ist es das „Ich-Buch“ und im Kindergarten ist es der „Kinderordner“.

Das Portfolio dokumentiert den Entwicklungsverlauf des Kindes durch Fotos und gemalte Bilder. Familienfotos geben während der Eingewöhnung Halt.

Alles für das Kind Bedeutsame aus dem Gruppenalltag, wird unter Einbeziehung des

Kindes in das Buch eingeordnet und jederzeit frei zugänglich im Gruppenraum bereitgestellt.

Am Ende der Krippenzeit wird das Ich-Buch für den Übergang mit in den Kindergarten genommen und begleitet die Kinder durch die Eingewöhnung.

Jedes Kindergartenkind bekommt seinen eigenen „Kinderordner“, der beim Austritt aus dem Kindergarten mit nach Hause genommen werden darf.

## Ausflüge

Einmal im Jahr finden ein Tagesausflug für alle Kinder und unser jährlicher Vorschulkinderausflug statt.

Weitere Unternehmungen sind situationsorientierte, von den Gruppen geplante Ausflüge und Spaziergänge.



Bei all unseren Ausflügen orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und gehen bei der Zielfindung auf Ideen und Wünsche von Kindern und Eltern ein.

## Religiöse Inhalte, Feste und Feiern

Als katholische Einrichtung legen wir auf die Vermittlung religiöser Inhalte und Werte ein besonderes Augenmerk. Unser tägliches Zusammensein wird durch das christliche Menschenbild geprägt. Wir gehen achtsam und wertschätzend miteinander um und schauen auf die Stärken und Fähigkeiten des Einzelnen.

Höhepunkte unseres Kinderhausjahres sind unsere vielen Feste und Feiern, die Raum und Zeit für Begegnung und Gemeinsamkeit

schaffen und uns durch das Jahr begleiten. Besonderen Wert legen wir auf die aktive Mitgestaltung der Feste durch die Kinder und die kindgemäße Planung.

Es ist uns wichtig, die Kinder sowohl mit der Kultur der Feste und deren religiösen Hintergrund vertraut zu machen als auch religiöse Aspekte in den Alltag zu integrieren. Dabei werden wir von unserem Pfarrer und der Gemeindeferentin unterstützt.

„Jeder trägt tausend Möglichkeiten der Freude, der Hoffnung und ein kleines Glück in sich:  
Ganz still und unbemerkt, inmitten dieser lauten Welt, können die herrlichsten Dinge  
geschehen.

Es sind jene kleinen Ereignisse, die das Leben schön machen, jene kostbaren Augenblicke,  
von denen nur das Herz weiß.“

(Irmgard Erath)

---

## Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit braucht gegenseitige Akzeptanz, Bereitschaft zur Kooperation und zur gegenseitigen Unterstützung, Kommunikationsfähigkeit, Positives Wahrnehmen von Stärken bei sich Selbst und bei Anderen, Selbstreflexion, Qualifikation der Mitarbeiter und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung.

Unser Ziel ist eine offene und positive Zusammenarbeit im Team, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit, Unterstützung und Akzeptanz.

Am Anfang des Kinderhausjahres trifft sich das ganze Team zu drei Planungstagen. Diese gemeinsamen Tage werden für teambildende Maßnahmen, zur Reflexion des vergangenen Jahres und zur Vorbesprechung des kommenden Jahres genutzt.

In unseren, regelmäßig stattfindenden, Teamsitzungen werden Termine festgelegt, aktuelle Themen besprochen, die pädagogische Arbeit reflektiert und geplant, Beobachtungen von Kindern ausgetauscht, Feste geplant und

reflektiert, Elternabende vorbereitet, die Konzeption überarbeitet und Inhalte von Fortbildungen ausgetauscht.

In den Gruppen finden wöchentliche Besprechungen statt. Im Gruppenteam werden Beobachtungen dokumentiert und ausgewertet, Elterngespräche vorbereitet und reflektiert, sowie pädagogische Angebote differenziert geplant und organisatorische Absprachen wie z.B. Rahmenpläne, Wochenpläne, Zuständigkeiten, Anschaffungen, Raumgestaltung usw. getroffen.



---

## Qualitätsmanagement

Mit Hilfe von systemischem Qualitätsmanagement, Elternumfragen, Kinderumfragen und Feedbackbögen reflektieren und analysieren wir einzelne Bereiche unserer Arbeit und entwickeln diese gemeinsam weiter.

Um sich kontinuierlich weiterzubilden und pädagogische Kenntnisse zu vertiefen besuchen alle Mitarbeiterinnen mehrmals pro Jahr verschiedene Fortbildungsveranstaltungen und geben ihr Wissen an die anderen Teammitglieder weiter.

Mitarbeiterjahresgespräche zwischen Leitung und Mitarbeiter sollen positiv bestärken und dienen zur Reflexion der pädagogischen Arbeit,

zum gegenseitigen Feedback und zur Unterstützung in der persönlichen Weiterentwicklung.

Zusätzlich finden an zwei Tagen im Jahr gemeinsame Teamfortbildungen als Inhouse-Schulung für das gesamte Personal statt. Die Themen hierfür werden an den Planungstagen gemeinsam festgelegt.

Mit Beschwerden von Eltern und mit Konflikten im Team gehen wir offen, lösungsorientiert und konstruktiv um. Wir versuchen Kritik und Unstimmigkeiten als Möglichkeit zur Weiterentwicklung zu sehen und gemeinsam Lösungen und Handlungsstrategien zu finden.

---

# Kooperation und Vernetzung

## Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Pädagogen ist uns besonders wichtig und bildet die Grundlage für eine gelungene Erziehungspartnerschaft.

„Das Kind findet bei einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erzieher/innen die besten Entwicklungsbedingungen vor:

Es erlebt, dass Familie und Kindertageseinrichtung an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern (...).

Für eine gute Kooperation sind Grundhaltungen wie Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen unverzichtbar.“

(Quelle:

<http://kindergartenpaedagogik.de/2273.pdf>,

Martin R. Textor: Das Kita-Handbuch)

### Angebote vor der Aufnahme des Kindes

Führungen durchs Haus  
Informationselternabend  
Tag der offenen Tür bei der Anmeldung  
Anmeldegespräch  
Konzeption und Ordnung zum Mitnehmen

## Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jedes Jahr im Oktober von den Eltern gewählt. Er bietet eine wichtige Möglichkeit für Eltern, um sich noch aktiver in die Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Personal einzubringen und so die Arbeit im Kinderhaus aktiv mitzugestalten und das pädagogische Personal zu unterstützen.

Eltern können sich mit ihren Wünschen und Anliegen an den Elternbeirat wenden, wenn sie

### Angebote für Eltern und Familien

Elterncafé während der Eingewöhnung  
Eingewöhnungsgespräche  
Entwicklungsgespräche  
Tür- und Angelgespräche  
Austausch von Informationen  
Wochenplan  
Elternbriefe  
Elternabende  
Beratungsgespräche  
Informationsmaterial zum Mitnehmen  
Aushänge, Infowände  
Gruppentagebücher  
Fachliche Beratung

### Angebote für Eltern zur Beteiligung

Feste und Feiern  
Elternumfragen  
Bedarfsumfragen  
Elternbeirat  
Produktiver Umgang mit Ideen und Anregungen  
Beschwerdemanagement  
Öffentlichkeitsarbeit

nicht direkt an die Pädagogen herantreten möchten. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Team und dem Träger.

Das Personal des Kinderhauses und der Elternbeirat arbeiten bei Festen und Aktionen eng zusammen. Der Elternbeirat wird bei der Planung von Terminen, Schließtagen und konzeptionellen Veränderungen angehört.

## Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Einrichtung ist die katholische Kirchenstiftung St. Johann Baptist, Aufkirchen im Pfarrverband Erdinger Moos.

Als Träger steht uns Herr Pfarrer Philipp Kielbassa mit Rat und Tat zur Seite.



Als Verwaltungsleitung des Kita-Verbund Erdinger Moos unterstützt Frau Peis die Kinderhausleitungen bei wöchentlichen Treffen und steht uns bei allen verwaltungstechnischen Fragen rund um unser Kinderhaus zur Seite. Dabei arbeitet sie eng mit dem Träger zusammen.

Sie ist unter Anderem verantwortlich für Personalgewinnung und –anstellung, die Überwachung des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels und die Erstellung von Jahresrechnung und Haushaltsplan.



Kontakt:  
Andrea Peis  
Hofmarkstr. 8  
85462 Eitting  
Tel: 08122 / 99983814  
E-Mail: [apeis@ebmuc.de](mailto:apeis@ebmuc.de)

## Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eitting

Die Gemeinde Eitting ist Bauherr unseres Kinderhauses und somit Ansprechpartner für alle baulichen Belange.

Dabei engagiert sich Herr Bürgermeister Huber ganz besonders für unser Haus, setzt sich stets für uns ein und geht auf unsere Wünsche und die Bedürfnisse der Kinder ein. Die Gemeindearbeiter sorgen für die Instandhaltung

unseres schönen Hauses und für Reparaturen an dem Inventar.

Die Verwaltungsleitung Frau Peis und die Leitung des Kinderhauses stehen dazu in engem Kontakt und Austausch mit Herrn Huber, dem Bürgermeister der Gemeinde Eitting und dem Bauamt der VG Oberding.

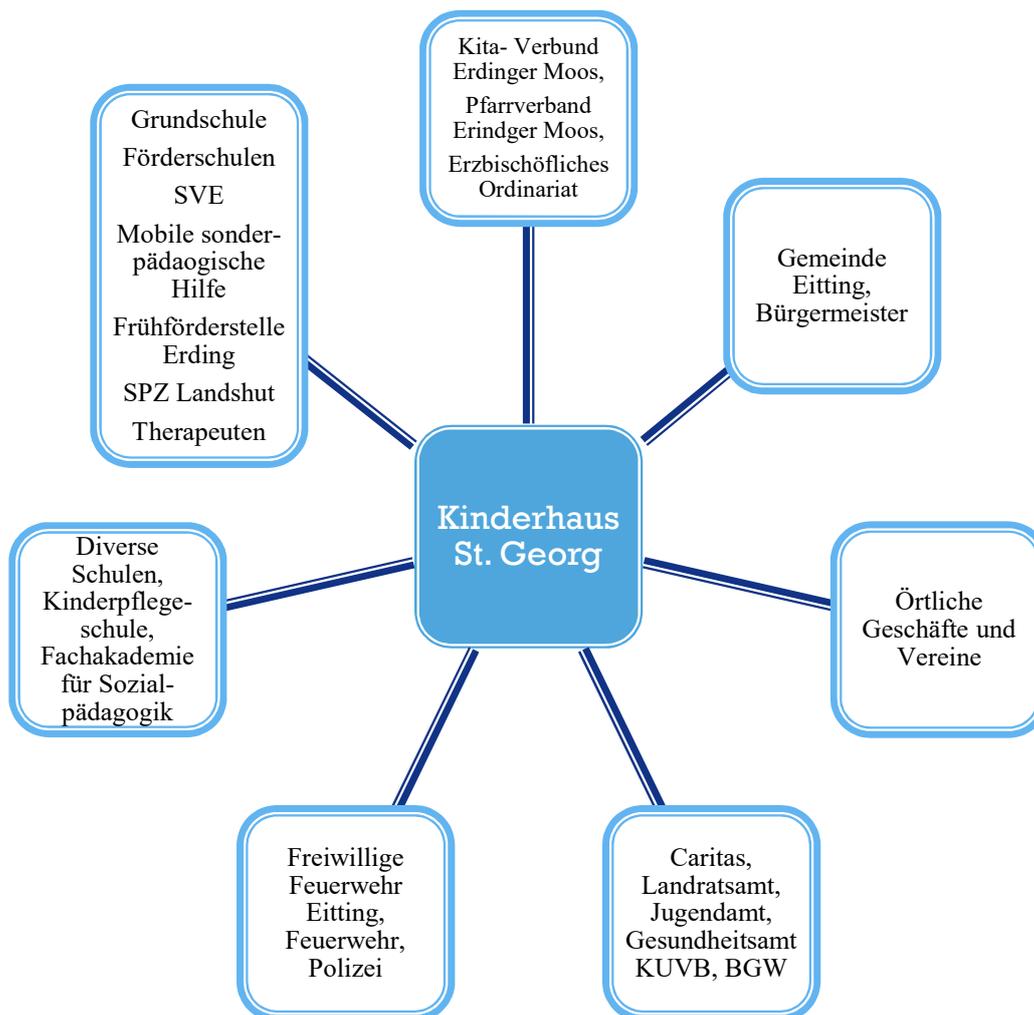


## Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit nach außen transparent zu machen und die Öffentlichkeit am Geschehen in unserem Haus teilhaben zu lassen, präsentieren wir uns und unser Kinderhaus auf unterschiedliche Art und Weise:

- Gestaltung von Festen
- Tag der offenen Tür
- Kirchenblatt und Pfarrbrief
- Zeitungsartikel
- Internet
- Konzeption und Kinderhausordnung

## Vernetzung mit anderen Einrichtungen



# Konflikt- und Beschwerdemanagement

Mit Konflikten und Beschwerden im Haus gehen wir sachlich, offen und lösungsorientiert um.

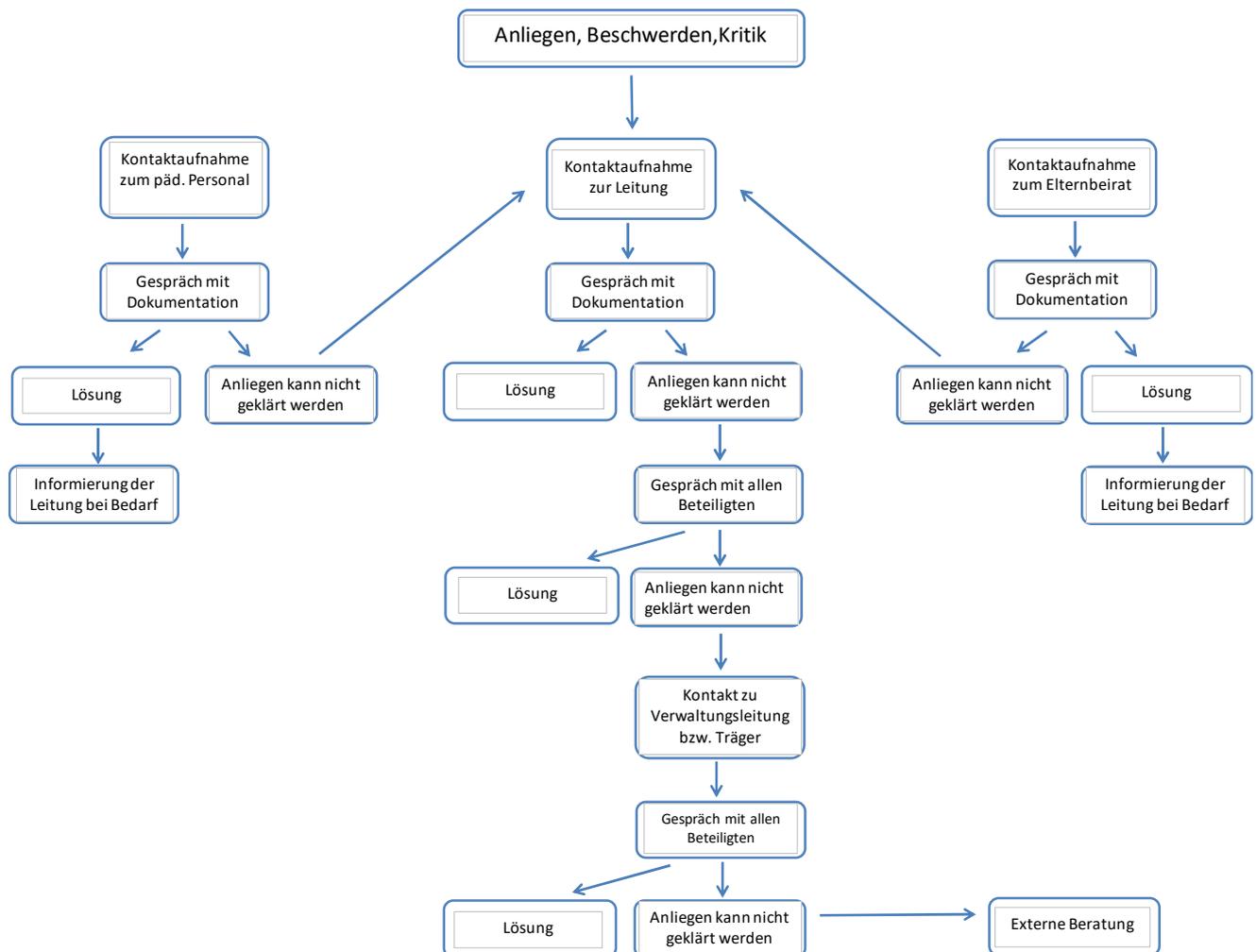
Wir nehmen Kritik ernst und gehen Beschwerden gezielt und reflektiert nach. Beschwerden werden im Team und mit der Leitung abgesprochen und gemeinsam werden Wege gesucht und tragbare Lösungen erarbeitet.

Eltern können uns jederzeit direkt ansprechen oder über den Elternbeirat ihre Kritik und Wünsche an uns herantragen lassen.

Im Team achten wir auf Offenheit und Ehrlichkeit. Kritik wird offen und konstruktiv geäußert, mit dem Ziel tragbare Lösungen zu finden. Dabei besteht immer die Möglichkeit die Leitung als Berater und Vermittler zu Hilfe zu holen.

Generell nehmen wir uns Zeit für Gespräche mit den beteiligten Gesprächspartnern, wir dokumentieren und reflektieren Konflikte und Beschwerden.

Die Verwaltungsleitung, Andrea Peis, wird bei Bedarf von der Leitung informiert und kann beratend hinzugezogen werden.



---

# Kinderschutz

Es ist selbstverständlich, dass Kinder vor Gefährdungen jeglicher Art geschützt werden sollen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden achten wir ganzheitlich auf *Kinderschutz*.

## In der Arbeit mit den Kindern:

- Partizipation
- Achtung vor der Meinung des Kindes
- Beachtung der Rechte der Kinder
- Inklusion
- Präventionsaktion für Vorschulkinder (Benennung der Körperteile, „Nein“ Sagen dürfen, Gute und Schlechte Geheimnisse)

## Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten:

- Absperren der Haustüre während der Kernzeit
- Schriftliche Abholberechtigungen
- Regelmäßige Elterngespräche
- Beratung und Vermittlung von Diagnose- und

Unterstützungsangeboten

- Untersuchungshefte werden bei der Anmeldung gesichtet

## In der Zusammenarbeit im Team:

- Erweitertes Führungszeugnis muss bei Neuanstellung vorgelegt und alle 5 Jahre erneuert werden
- Regelmäßige, schriftliche Beobachtung der Kinder

- Regelmäßige Belehrungen und Reflexion in Teamgesprächen  
Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für eine konkrete *Kindeswohlgefährdung* bekannt, so haben wir folgende Handlungsabläufe festgelegt:

- Genaue Beobachtung und schriftliche Dokumentation um frühzeitig erste Gefährdungsanzeichen zu erkennen
- Information der Leitung
- Fallbesprechung und Beratung innerhalb des Teams
- Schriftliche Gefährdungseinschätzung
- Elterngespräche, Beratungsgespräche
- Information des Trägers

- Hinzuziehen von Fachdiensten

### *Kindeswohlgefährdung*

liegt vor bei:  
Entwicklungsstörungen  
Vernachlässigung  
Verwahrlosung  
Gewalt

Sollten die bis dahin getroffenen unterstützenden Maßnahmen nicht greifen, werden wir wie folgt weiter vorgehen:

- Beratung durch die koordinierende Kinderschutz Stelle „KoKi“
- Meldung an das Jugendamt
- Weitergabe der schriftlichen Beobachtungen an das Jugendamt
- Das Jugendamt wird dann eine Helferkonferenz organisieren und das weitere Vorgehen absprechen

Bei Anzeichen von Misshandlung durch die Eltern oder Familie werden die Eltern vor der Helferkonferenz nicht informiert.

---

# Gesetzliche Vorgaben

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind:

- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG),
- die Ausführungsverordnung (AVBavKiBiG)
- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

- §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §22a SGB VIII Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
- §72a SGB VIII Persönliche Eignung
- UN-Kinderrechtskonvention

---

# Quellenverzeichnis

## Fotos und Zitate:

- Themenkarten, Don Bosco Medien GmbH, München:
- Werte, © 2014, Margit Franz
- Spielen, © 2014, Margit Franz
- Bindung, ©2015, Charmaine Liebertz / Martina Brausem
- Kindsein, ©2015, Margit Franz
- Inklusion, © 2015, Elke Meyer

Fotos: [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

## - Zitate:

[www.kindergartenpaedagogik.de](http://www.kindergartenpaedagogik.de),  
Martin Textor, Online-Handbuch

## Weitere Quellen:

- Bayerischer Bildungs- und  
Betreuungsplan
- Bayerisches Kinderbildungs- und  
Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnung BayKiBiG
- Sozialgesetzbuch

---

# Schlusswort

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus St. Georg transparent machen.

Unsere Konzeption in Verbindung mit der Kindertageseinrichtungsordnung ist ein verbindlicher Bestandteil in der Zusammenarbeit zwischen Träger, Kinderhaus und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und wird durch ihre Unterschrift auf dem Bildungs- und Betreuungsvertrag anerkannt.

Die Inhalte unserer Konzeption werden regelmäßig im Team reflektiert und

gegebenenfalls der neuen Situation entsprechend angepasst. Die jeweils aktuellste Version finden sie in unserer Aula zum Mitnehmen und als Download auf unserer Homepage.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in die pädagogische und organisatorische Vorgehensweise in unserem Kinderhaus geben konnten.

Sollten Sie noch Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit, damit Sie und Ihr Kind sich bei uns wohl fühlen.

Eitting, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Träger  
Philipp Kielbassa  
Pfarrer

\_\_\_\_\_  
Verwaltungsleitung  
Andrea Peis

\_\_\_\_\_  
Leitung  
Sabrina Erdmann

# Anhang

## Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer über die Dauer der Eingewöhnungsphase).</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</li> <li>Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarre Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul> <p><b>ERZIEHERINNEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorsichtige Kontaktaufnahme <b>OHNE ZU DRÄNGEN</b>. Am besten über Spielangebote oder eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</li> <li><b>BEOBSACHTUNG</b> des Verhaltens zwischen Mutter und Kind in diesen ersten 3 Tagen <b>KEIN</b> Trennungsversuch!!!</li> </ul>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</li> <li>Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarre Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene perkontakte sprechen für eine <b>KÜRZERE</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <b>LÄNGEREN</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen. <b>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</b></p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Füttern</li> <li>Wickeln</li> <li>sich als Spielpartner anbieten</li> </ul> <p>die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</p> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch <b>JEDERZEIT</b> erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die <b>EINGEWÖHNUNG</b> ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</li> <li>Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</li> </ul>
<p><b>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</b></p>					